

Predigt zu Mariä Himmelfahrt 2021

Thema: Mariä Himmelfahrt

Liebe Schwestern und Brüder,
gegen Ende des 1. Weltkriegs, also zu der Zeit, als auch die Visionen der drei Seherkinder von Fatima die Welt erfassten, entstand in Europa eine neue Philosophie, die sich einfach auf Grund der Tatsache, dass man gerade in vier Jahren Millionen von Menschen sinnlos und erbärmlich hingeschlachtet hatte, sich fragte: Was ist der Mensch? Was kann man wissen, was kann man sagen von seiner Existenz? Woher kommt er, wohin geht er? Ludwig Wittgenstein, das Genie dieser Philosophie der Sprache, stellte den Satz auf: Wovon man nicht sprechen kann, davon soll man schweigen. Und wie kann man von einem Gott sprechen, den man nicht sieht und phänomenologisch nicht aufweisen kann, und der, wenn es ihn dann gäbe all dieses grenzenlose Leid zugelassen hat. Also lieber schweigen.

Ich persönlich spreche seit vielen Jahren von Gott und von solchen Geheimnissen wie das des heutigen Tages: Aufnahme Mariens in die ewige absolute Seinsweise Gottes. Darf ich reden vom Geheimnis oder sollte ich lieber schweigen. Das frage ich mich jeden Tag.

Wo liegt die Lösung? Wenn unser Glaube nur im Kopf bleibt, dann fährt er vor die Wand. Ich kann nicht von Gott reden, wenn ich nicht zuvor mit ihm geredet habe, wenn ich mich nicht wie die Bernadett, Jacinta, Lucia oder Franzisco vorher in ihn versenkt habe. Ohne die tägliche Begegnung mit Gott, das Gebet, ist das Reden von ihm nur Laberei. Und deshalb kann ich nicht vom 15. August sprechen ohne den 14. August, ohne diese große Passion im August des Maximilian Kolbe und vorher schon der Edith Stein am 7. August und Millionen anderer Martyrer von Auschwitz und all der anderen Lager und Schlachtfelder. Sie kennen die Geschichte. Bei den Erntearbeiten war am 1. Aug. 1941 in polnischen Vernichtungslager Auschwitz ein Häftling entflohen. Der Lagerkommandant Fritsch hatte den gesamten Block antreten lassen und wählte quälend lang 10 Häftlinge aus, verurteilt zum qualvollen Tod durch Verdursten und Verhungern im 9 Quadratmeter großen Todesbunker ohne jede Einrichtung. Als ein Vater von drei Kindern um sein Leben flehte, da trat Kolbe aus der Reihe und ging für ihn in den Tod. „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben gibt für seine Freunde.“ Solange es eben ging hat Kolbe mit seinen Leidensgenossen gebetet und ihnen Trost gespendet. Als letzter wurde er schließlich einen Tag vor Mariä Himmelfahrt mit einer Phenolspritze getötet, weil man den Bunker für neue Verurteilte brauchte. Der Häftling, der die Leichen aus dem Bunker ziehen musste, sagte später von der Leiche Kolbes: „Sein Gesicht strahlte auf ungewöhnliche Weise. Seine Augen waren weit geöffnet und auf einen Punkt hin ausgerichtet.“

Kolbe hat zeit seines Lebens gelebt mit Jasna Gora, dem großen hellen Berg in Tschenstochau. Wochenlang pilgern auch im August 21 Scharen von gläubigen Polen zum heiligen Berg. Maria Himmelfahrt ist so etwas wie ein Nationalfest im katholischen Polen.

Maximilian Kolbe war ein glühender Marienverehrer. In Niepokalanów in der Nähe von Warschau hatte er ein großes Marienzentrum gegründet, die Militia Immaculatae, die Ritterschaft der Unbefleckten Empfängnis und durch eine intensive Pressearbeit Millionen von Menschen bis nach Japan erreicht und für die Marienverehrung begeistert.

Aber sein Martyrium wäre nicht zu erklären, wenn er nur Pressearbeit für Gott und die Immaculata gemacht hätte. Er muss sich tief in die Geheimnisse versenkt, mit ihnen identifiziert haben.

Im Jahre 2012 habe ich Exerziten in Auschwitz acht Tage lang im ehemaligen Lager gemacht, auf den Spuren von Edith Stein und Maximilian Kolbe und all der andern dort umgekommenen Menschen, vor allem jüdischen Menschen, den Schwestern und Brüdern der Jüdin Maria und des Juden Jesus, auf deren Asche du dich dort bewegst. Mir waren am Ende die Beine so bleischwer, dass ich sie kaum noch ins Auto heben konnte.

In diesen Exerziten fragten wir uns: Was ist dran am Rosenkranz und an dem Ave Maria, dass Menschen dieses Gebet im Verhungern, im Verdursten, in Ersticken immer noch hauchend auf ihren Lippen haben wie in diesem Hungerbunker. Damals habe ich gedacht, es sind vor allem diese vier Worte: Der Herr ist mit Dir. Das gilt ja nicht nur der Maria. Es galt 1941 diesen ausgelieferten Menschen, es gilt heute uns allen...Also Jesus ist mit dir, mit dir, mit dir und hoffentlich auch mit mir. So trägt der Glaube.

Kolbe hatte eine Vision im Tod. Er sah ein großes Licht. Mariä Himmelfahrt ist das Fest des ganz großen Lichtes. Es zeigt, dass nach unserem christlichen Glauben ein Kraut gewachsen ist gegen die Endlichkeit des Lebens, gegen den Tod. Und dieses Kraut ist die Person Jesu Christi. Leibliche Aufnahme Marias in den Himmel heißt auch: Dieser Jesus ist nicht für sich auferstanden, sondern um uns allen einen Platz in Gott zu ermöglichen. Maria ist nur die erste in einer milliardenfachen Reihe.

Darum verbinden wir das Fest Aufnahme Mariens in den Himmel mit aller Sinnlichkeit der Schöpfung, wie sie in den Krautbundweihen sich ausdrückt. Es ist ein Kraut gewachsen gegen den Tod. So wie sich ja manche Kräuter selbst durch eine knallharte Betondecke arbeiten, ist auch unser Leben nicht tot zu kriegen. Es ist bestimmt für das ganz große Licht.